

XENIA STANEK



COLLAGEN

XENIA STANEK

Preisträgerin des Otto-Bahrenburg-Förderpreises für junge Künstler 2006

COLLAGEN

XENIA STANEK

COLLAGEN

Die aus einem synthetisierenden Schaffensprozess resultierende Collage ist seit jeher das Medium par excellence zur Erarbeitung von Bildwelten jenseits gängiger künstlerischer Konventionen. In der Welt der Collage dominieren die Faktoren „Intuition“ und „Zufall“ über die jeweils aktuellen Regelwerke von Malerei und Plastik. Aufgrund der Schnelligkeit und Spontaneität ihres Entstehungsprozesses gewährt die Collagetechnik dem Künstler eine direkte Umsetzung seiner Ideen, welche der Vorstufen des Entwurfs oder der Studie nicht bedarf. Für das Gelingen eines solchen in einem Zuge konzipierten Konstrukts sind die sichere Beherrschung der Bildkomposition und ein untrügerisches Gespür für Ästhetik und Harmonie unabdingbare Voraussetzung.

Die Collagen der jungen Dortmunder Künstlerin Xenia Stanek sind ein gelungenes Beispiel für diese intuitive und stilsichere Herangehensweise.

Wenige Minuten nur genügen ihr zur Schaffung ihrer Collagen vom ersten gedanklichen Ansatz bis zur vollendeten Form. Unter „künstlerischer Vollendung“ ist hierbei nicht die Gestaltung eines flächendeckenden, zentralperspektivisch geordneten Bildkontinuums gemeint, sondern eine auf wenige Elemente reduzierte Komposition, in der neben der eigentlichen Motivik dem Verhältnis von künstlerisch bearbeiteter Bildpartie und unbearbeiteter Bildfläche eine eigenständige ästhetische Bedeutung zukommt. Als Vorlagen für ihre spontanen Bildideen dient Xenia Stanek dabei ein Fundus alter fotografischer Aufnahmen, oftmals entnommen aus Büchern und Zeitschriften, daneben aber auch eine Vielzahl von Materialien wie Originalnegative, Faden, Draht, Spitze, Rüschen sowie unterschiedliche Bänder (Klebe- und Isolierbänder, Tonbänder). Die abwechslungsreiche, wenngleich dezent gehaltene Materialkombination verleiht den Collagen einen überaus sinnlichen Charakter.

Nostalgie in abstraktem Ambiente

In vielen ihrer Arbeiten zitiert Xenia Stanek eine Bilderwelt aus den frühen Jahrzehnten der Fotografiegeschichte. Zur Evozierung von Weiblichkeit werden oftmals Beine in tänzerisch grazilen Posen gezeigt, während die männliche Gestalt durch Fragmente des Oberkörpers in Erscheinung tritt. Festes, geschnürtes Schuhwerk, dicke schwarze Strümpfe, Spitzenröcke und Kleider rufen ebenso wie eine derbe Oberbekleidung die „gute alte Zeit“ in Erinnerung. Das Schwarz-Weiß-Aufnahmeverfahren und der mitunter vergilbte Zustand der Papierausschnitte verleihen der anhand der Motivwahl suggerierten historischen Distanz anschaulichen Charakter. Aber auch durch die Applikation textiler Versatzstücke wie Spitzen und Bordüren versprühen die Collagen den Hauch alter Zeiten. Xenias Staneks Arbeiten gehen jedoch über die Wiederbelebung einer historischen Bildwelt weit hinaus. Im Gegensatz zum klassischen Papier collé verwendet die Künstlerin neben Papierfragmenten auch Faden, Draht, Bänder, Zöpfe und Bandagen,

mit denen sie ihre Arbeiten beklebt, behängt und benäht. Die Funktion dieser Elemente ist vielfältig: mal dienen sie zur räumlichen Verankerung des Hauptmotivs, mal bilden sie eine kompositionelle Einheit mit dem Hauptmotiv und verschmelzen mit diesem. Dieses Zusammenspiel bildkonstituierender Elemente unterschiedlicher Realitätsstufen gelingt in harmonischer Art und Weise, obwohl, wie im Falle der männlichen Aktfigur exemplarisch deutlich wird, der eingearbeiteten Fadenstruktur keine gegenständliche Lesbarkeit zukommt. Sie dient zur Erzeugung einer abstrakten Oberflächentextur, die der Gesamtkomposition ihre Ausgewogenheit verleiht. Da sie kein vorgefertigtes Machwerk ist, sondern speziell für diese Collage entwickelt wurde, setzt sie überdies eine deutliche persönliche Note.

Fläche und Raum

Die den Realitätszitaten der Fotografie-Schnipsel inwohnende Plastizität und Tiefenräumlichkeit steht in einem reizvollen Kontrast zur Zweidimensionalität der

in ihrem Rohzustand ansichtigen Bildebene, oftmals bestehend aus Karton oder Tonpapier. Die Bildfläche fungiert hier nicht als Fiktionsebene für das Bildmotiv, sie dient auch nicht als materieller Ersatz für die eigentliche künstlerische Darstellung, sondern bleibt als blankes, unbehandeltes Trägermaterial autonom. Der Materialität des großflächig inszenierten Untergrunds kommt dabei ein ästhetischer Eigenwert zu. Anstatt ein dreidimensionales Raumgebilde zu suggerieren, ist die Bildfläche als ein mehrschichtiges Konstrukt aufgebaut, dessen fein gearbeitete Ebenen so sehr miteinander verschmolzen sind, dass die einzelnen Entstehungsstufen nicht mehr nachzuvollziehen sind. So entsteht ein flacher Bildraum, versetzt mit einer motivischen Zufallskomposition und abstrakten Formelementen, der in seiner materiellen Vielfalt und seinen unterschiedlichen Oberflächentexturen kontrastreich gestaltet ist. In den komplexer angelegten Arbeiten geht der Bilduntergrund, obwohl als solcher weiterhin ansichtig, durch eine subtile Gestaltung eine untrennbare

Einheit mit den applizierten Realitätsfragmenten ein, so dass Motiv und Grund nicht mehr voneinander zu unterscheiden sind. Diese Gleichwertigkeit der Bildelemente, selbst des Kartons als Trägermaterial, ist kennzeichnend für Xenia Staneks Arbeiten.

Während in der klassischen Malerei der einzelne Bildausschnitt stets in seinem logischen Bezug zum Gesamtwerk bestehen bleibt, verliert eine isoliert betrachtete Bildpartie aus einer Collage ihre vormalige Bedeutung und wird wieder autonom. In der Malerei der frühen Moderne lassen sich dagegen Phänomene finden, die mit der Collagetechnik wesensverwandt sind. Betrachtet man beispielsweise einen Ausschnitt aus einem Gemälde von Paul Cézanne, so entdeckt man nicht mehr als ein abstrakt geformtes Bildelement, das sich weder gegenständlich noch räumlich interpretieren lässt. Erst im Kontext des vollständigen Bildes erschließt sich seine Bedeutung. In manchen Arbeiten spielt auch Xenia Stanek mit dem Grenzverlauf von Gegenständlichkeit und

Abstraktion: für die „Kleidung“ ihrer drei soldatenartigen Figuren hat sie Materialien verwendet, die eine unterschiedlich starke Autonomie besitzen.

In Xenia Staneks Collagen gibt es, entsprechend der reduzierten Gestaltung, keine Erzählstruktur. Ihre Werke frappieren gerade durch die Schlichtheit und Absurdität ihrer Konstrukte, ohne für Verwirrung zu sorgen. Die fragmentarische Gestaltung des menschlichen Körpers, übrigens ein geläufiges Thema des Surrealismus, gewährt dem Suggestionsvermögen des Betrachters einen großen Spielraum. Mitunter finden sich motivische Verfremdungen, so beispielsweise bei dem auf dünnen, an Dali gemahnenden Beinen stehenden Ledersessel. Eigenen Aussagen der Künstlerin zufolge sind es oft disparate Wahrnehmungsfetzen, die ihr die Initialzündung für eine Collage liefern. Es kann sich hierbei um einen Auszug aus einem Gedicht, beispielweise von Paul Celan oder Gottfried Benn handeln, oder um elektronische Musik.

Xenia Stanek entwickelt ihre Collagen nicht aus einem historischen, rückwärtsgewandten Geist heraus - im Gegenteil: sie reagiert mit ihnen auf die für unsere Zeit charakteristische Zerstückelung der Wahrnehmung in disparate Momente, und setzt dieser Werke entgegen, die historischen Charme sowie Ruhe und Festigkeit ausstrahlen.

Dr. Sabine Weicherding

DER OTTO-BAHRENBURG-FÖRDERPREIS

Die Künstlervereinigung »Dortmunder Gruppe« schreibt alle 5 Jahre den Otto-Bahrenburg-Förderpreis aus.

Der Preis wird jungen Künstlern verliehen, die durch Geburt, Wohnsitz oder ihr Werk mit Dortmund verbunden sind. Die Förderung besteht aus einer Einzelausstellung in der Städtischen Galerie »Torhaus Rombergpark« sowie dem Katalog begleitend zu dieser Ausstellung.

Mit dem Preis wird gleichzeitig an den Altmeister der Dortmunder Künstler erinnert: Otto Bahrenburg hat das künstlerische Schaffen seiner Heimatstadt entscheidend mitgeprägt und beeinflusst. Am 4. Januar 1908 in Dortmund geboren, studierte er an der Kunstgewerbeschule Dortmund Grafik sowie Grafik und Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. 40 Jahre lang - von 1950 bis 1990 - hat er an der Volkshochschule Generationen von Kunstinteressierten mit der Malerei vertraut gemacht. 1995 wurde Bahrenburg die Ehrennadel der Stadt Dortmund verliehen. Otto Bahrenburg starb am 31. Oktober 1997.



O.T. (2006)
Spannplatte, Isolierband, Wasserfarben, Tesafilm, Zeitschriftenausschnitt, Tonpapier, Draht
40 x 77 cm



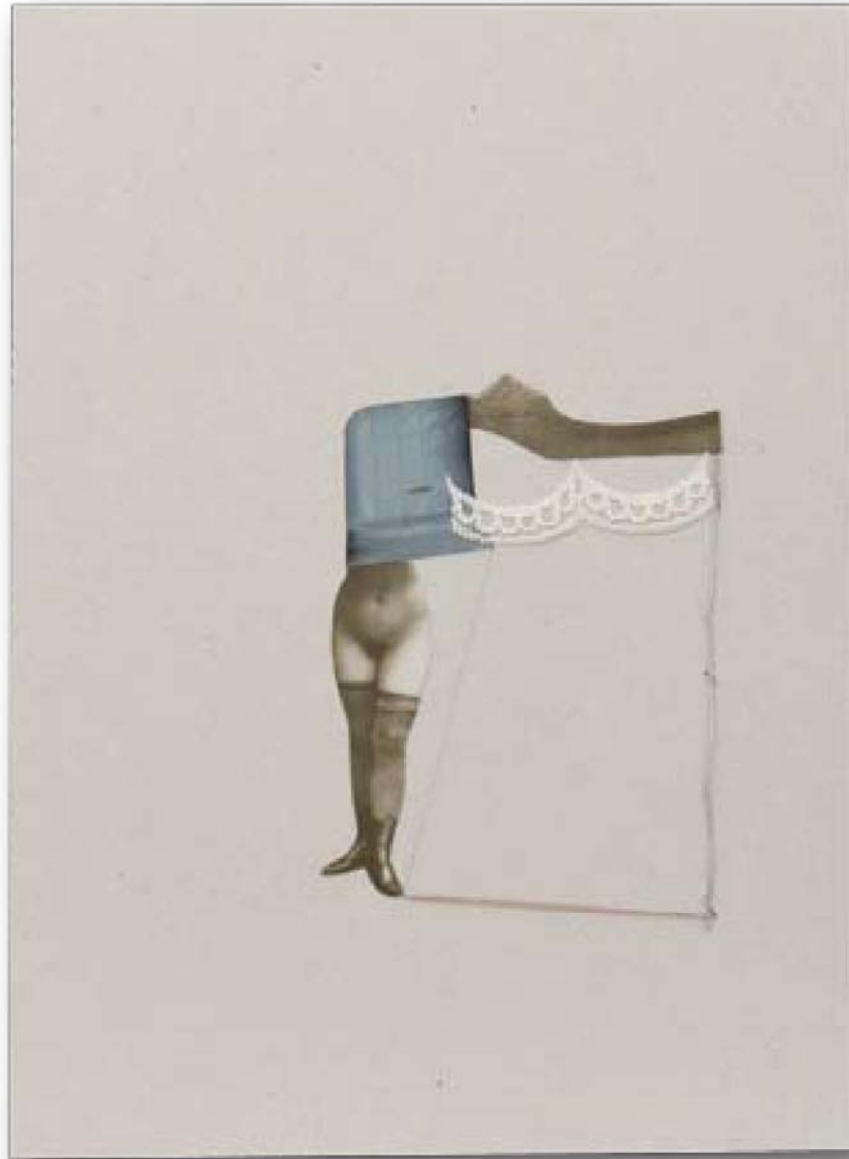
O.T. (2007)
Karton, Fotografie, Zeitschriftenausschnitt
23 x 32 cm



O.T. (2007)
Tonpapier, Buchausschnitt, Zeitschriftenausschnitt, Faden
21 x 30 cm



O.T. (2007)
Karton, Zeitschriftenausschnitt, Kassettenband
24 x 33 cm



O.T. (2007)
Karton, Buchausschnitte, Zeitschriftenausschnitt, Draht, Faden, Spitze
23 x 32 cm



O.T. (2006)
Karton, Fotografie, Kassettenband, Strumpf, Wasserfarbenfleck
24 x 33 cm



O.T. (2006)
Karton, Zeitschriftenausschnitt, Tesafilm, Faden
25 x 35 cm



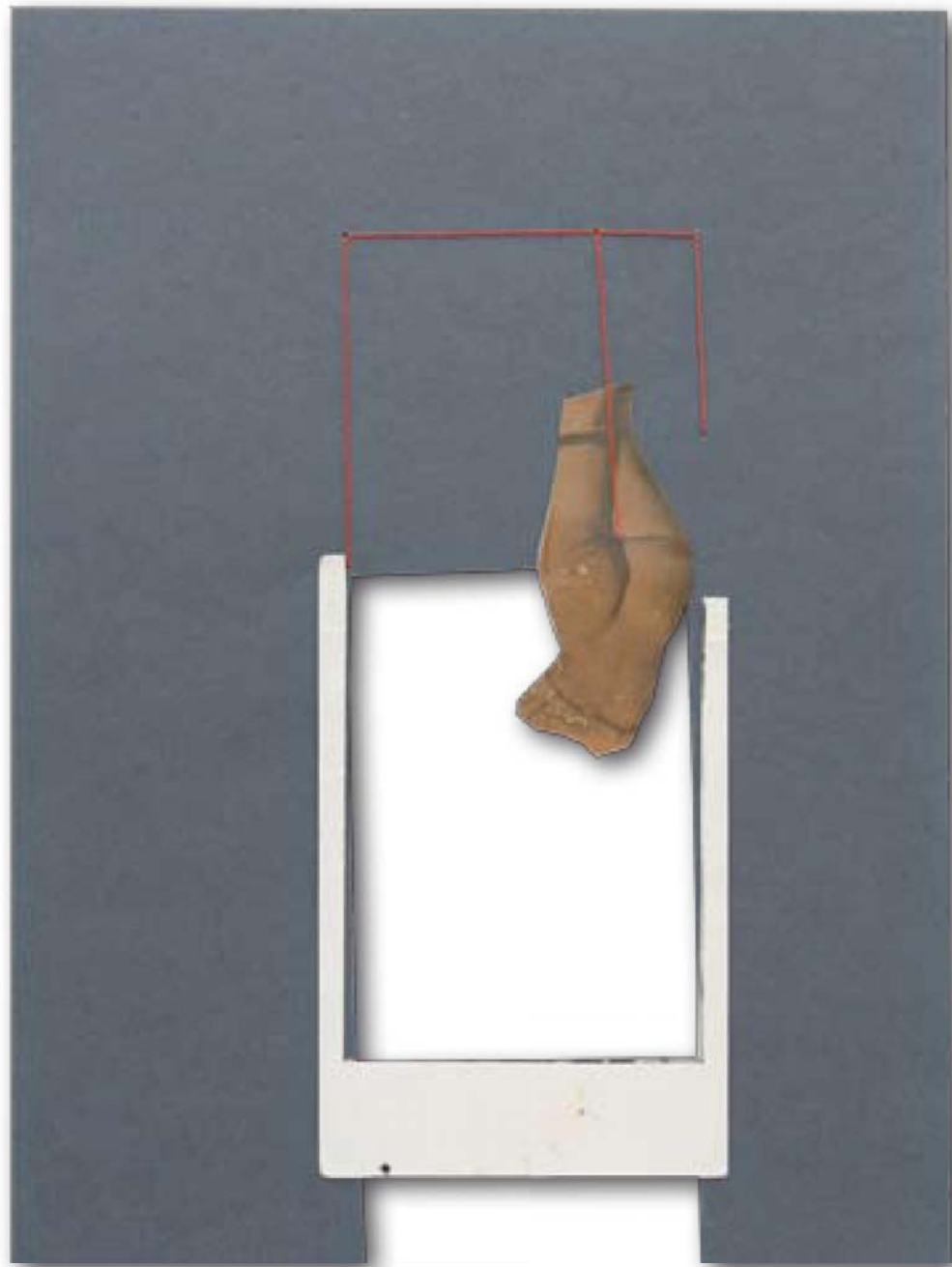
O.T. (2007)
Karton, Fotografie, Faden, Wasserarbenfleck, Glanzkarton
23 x 33 cm



O.T. (2006)
Karton, Stoff, Papierreste, Folie, Buchausschnitt
18 x 28 cm



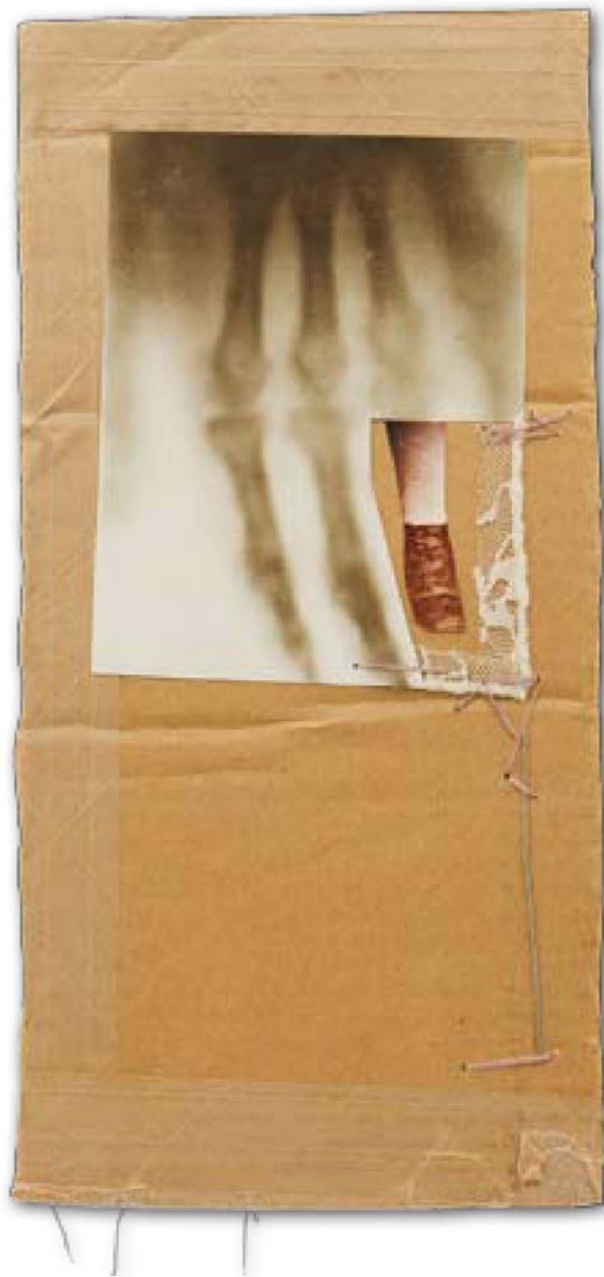
O.T. (2007)
Tonpapier, Stoff, Buchausschnitt, Faden, kariertes Papier
21 x 29 cm



O.T. (2007)
Tonpapier, Buchausschnitt, Tesafilm, Faden, Fotorahmen
21 x 29 cm



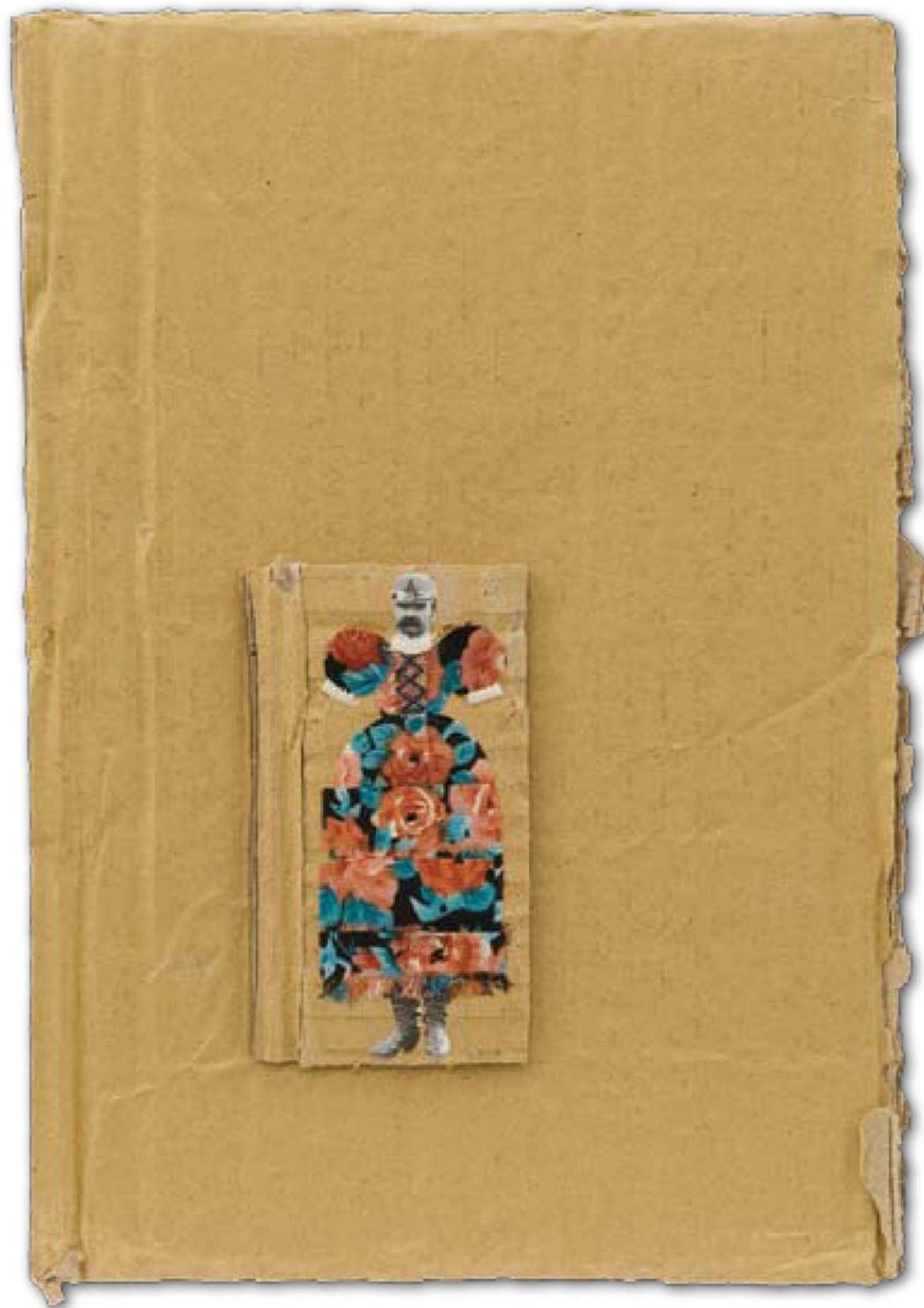
O.T. (2006)
Tonpapier, Zeitschriftenausschnitte, Isolierband, Folie
21 x 29 cm



O.T. (2007)
Karton, Buchausschnitt, Faden, Spitze, Draht, Fotografie
15 x 30 cm



O.T. (2006)
Geschenkpapier, Buchausschnitt, Fotonegativ, Karton, Rüschen
22 x 31 cm



O.T. (2006)
Karton, Stoff, Tesafilm, Faden, Spitze, Buchausschnitte, Geschenkband, Plastikkreise, Gardinenfransen
29 x 20 cm, 14 x 16 cm



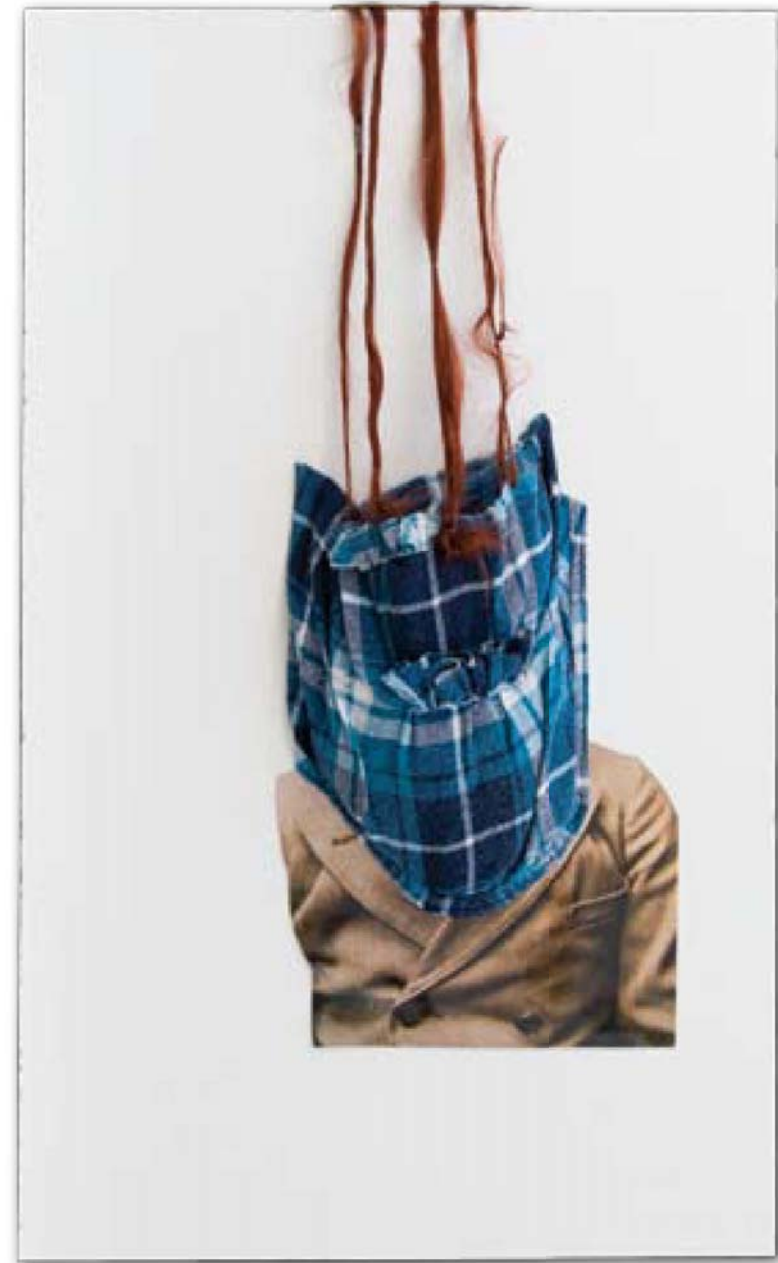
O.T. (2007)
Karton, Rahmen, Papierreste, Spitze, Zeitschriftenausschnitt, Faden, Tesafilm, Regenschirmstoff
16 x 21 x 1,5 cm



O.T. (2007)
Karton, Tonpapier, Foto, Faden, Perle, Wasserfarbenausschnitt
10 x 14 x 1,5 cm



O.T. (2007)
Spannplatte, Fotografie, Verband, künstliche Haare, Gummibänder
45 x 64 cm



O.T. (2007)
Regalbrett, Fotografie, Stoff, Faden, künstliche Haare, Tesafilm, Karton
37 x 61 cm

XENIA STANEK

Preisträgerin des Otto-Bahrenburg-Förderpreises
für junge Künstler 2006

Geboren 1987 in Zywiec, Polen
2007 Abitur am Stadtgymnasium Dortmund

IMPRESSUM

Herausgeber:
Künstlervereinigung Dortmunder Gruppe
Borussiastr. 83
44149 DORTMUND
www.dortmunder-gruppe.de

Text:
Dr. Sabine Weicherding

Fotos + Layout:
Michael Odenwaeller

Auflage 300 Stück

© 2007 Künstlervereinigung Dortmunder Gruppe



Katalog zum Otto-Bahenburg-Förderpreis 2006 der Künstlervereinigung Dortmunder Gruppe